

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,50 Mk., in den Kreisgeschäften 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corpusspalte ober deren Raum 20 Pf., für Brüche in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Interzontells 40 Pf. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
 Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 117.

Donnerstag, den 22. Mai 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnungen des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 13. October 1900 (Amtsblatt S. 372) und vom 24. Januar 1902 (M. B. S. 49) bringe ich nachstehend den Plan über die Verteilung der Handwerksammerbeiträge für das Geschäftsjahr 1902 zur Kenntniß der Gemeinden. Nach dem vom Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigten Beschluß der Handwerksammer sind in diesem Jahre 15 Proz. der veranlagten Gewerbesteuer aufzubringen. Die Beiträge sind aus der Gemeindefasse zu entnehmen, doch steht den Gemeinden das Recht zu, dieselben von den einzelnen Handwerkern unter Beachtung der in obenbezeichneten Verordnungen festgestellten Grundsätze wiederzugulichen. Die Gemeindevorsteher fordern ich hierdurch auf, die auf ihre Gemeinden entfallenden Beiträge **pünktlich bis zum 15. Juni d. J.** an die Kreis-Kommunalkasse abzuliefern. **Merseburg, den 6. Mai 1902.**

Der Königliche Landrath. Graf v. Haussohn.

Kreis Merseburg Gemeinde	Summe der werbe- steuer- sätze [Mk.]	Summe der Finger- sätze [Mk.]	Gesamt- summe aller Sätze	Beitrag der Gemeinde
1.	2.	3.	4.	5.
Uebertrag			276	41,40
Altranctedt	28	2	30	4,50
Altshausen	144	—	144	21,60
Balditz	40	—	40	6,00
Bennsdorf	28	8	36	5,40
Beuthitz	16	—	16	2,40
zu übertragen			276	41,40

Kreis Merseburg Gemeinde	Summe der werbe- steuer- sätze [Mk.]	Summe der Finger- sätze [Mk.]	Gesamt- summe aller Sätze	Beitrag der Gemeinde
1.	2.	3.	4.	5.
Uebertrag			276	41,40
Balditz	12	2	14	2,10
Balditz	16	—	16	2,40
Burgliebenau	8	—	8	1,20
Burgliebenau	16	—	16	2,40
Burgliebenau	24	—	24	3,60
Caixa	8	—	8	1,20
Corbetta	32	—	32	4,80
Crecau	8	—	8	1,20
Crecau	8	2	10	1,50
Crecau	8	—	8	1,20
Crecau	—	2	2	0,30
Daspitz	8	—	8	1,20
Daspitz	36	4	40	6,00
Daspitz	60	—	60	9,00
Daspitz	—	8	8	1,20
Daspitz	16	—	16	2,40
Daspitz	—	2	2	0,30
Daspitz	48	—	48	7,20
Daspitz	20	2	22	3,30
Daspitz	20	2	22	3,30
Daspitz	8	—	8	1,20
Daspitz	8	—	8	1,20
Daspitz	28	10	38	5,70
Daspitz	52	4	56	8,40
Daspitz	16	2	18	2,70
Daspitz	48	4	52	7,80
Daspitz	8	—	8	1,20
Daspitz	20	—	20	3,00
Daspitz	56	—	56	8,40
Daspitz	424	6	430	64,50
Daspitz	52	2	54	8,10
Daspitz	28	2	30	4,50
Daspitz	264	14	278	41,70
zu übertragen			1918	287,70

Kreis Merseburg Gemeinde	Summe der werbe- steuer- sätze [Mk.]	Summe der Finger- sätze [Mk.]	Gesamt- summe aller Sätze	Beitrag der Gemeinde
1.	2.	3.	4.	5.
Uebertrag			1918	287,70
Rippen	80	8	88	13,20
Rippen	112	8	120	18,00
Rippen	8	—	8	1,20
Rippen	8	—	8	1,20
Rippen	16	—	16	2,40
Rippen	16	2	18	2,70
Rippen	8	—	8	1,20
Rippen	32	4	36	5,40
Rippen	48	—	48	7,20
Rippen	100	22	122	18,30
Rippen	12	—	12	1,80
Rippen	340	38	378	56,70
Rippen	—	2	2	0,30
Rippen	844	68	912	136,80
Rippen	4620	104	4724	708,60
Rippen	8	2	10	1,50
Rippen	108	—	108	16,20
Rippen	—	4	4	0,60
Rippen	8	—	8	1,20
Rippen	60	4	64	9,60
Rippen	24	8	32	4,80
Rippen	12	2	14	2,10
Rippen	—	2	2	0,30
Rippen	24	—	24	3,60
Rippen	—	2	2	0,30
Rippen	8	—	8	1,20
Rippen	8	10	18	2,70
Rippen	28	—	28	4,20
Rippen	84	—	84	12,60
Rippen	—	4	4	0,60
Rippen	8	—	8	1,20
Rippen	—	6	6	0,90
Rippen	36	10	46	6,90
Rippen	16	—	16	2,40
Rippen	112	2	114	17,10
Rippen	16	—	16	2,40
Rippen	12	—	12	1,80
Rippen	16	—	16	2,40
zu übertragen			9062	1359,30

Kreis Merseburg Gemeinde	Summe der werbe- steuer- sätze [Mk.]	Summe der Finger- sätze [Mk.]	Gesamt- summe aller Sätze	Beitrag der Gemeinde
1.	2.	3.	4.	5.
Uebertrag			9062	1359,30
Ramitz	28	2	30	4,50
Ramitz	—	2	2	0,30
Ramitz	164	10	174	26,10
Ramitz	12	2	14	2,10
Ramitz	8	—	8	1,20
Ramitz	—	2	2	0,30
Ramitz	8	—	8	1,20
Ramitz	12	—	12	1,80
Ramitz	—	4	4	0,60
Ramitz	—	2	2	0,30
Ramitz	12	—	12	1,80
Ramitz	2164	80	2244	336,60
Ramitz	—	6	6	0,90
Ramitz	8	6	14	2,10
Ramitz	16	—	16	2,40
Ramitz	72	2	74	11,10
Ramitz	16	2	18	2,70
Ramitz	28	—	28	4,20
Ramitz	24	6	30	4,50
Ramitz	128	8	136	20,40
Ramitz	8	4	12	1,80
Ramitz	20	—	20	3,00
Ramitz	16	—	16	2,40
Ramitz	—	2	2	0,30
Ramitz	104	2	106	15,90
Ramitz	56	14	70	10,50
Ramitz	36	10	46	6,90
Ramitz	16	4	20	3,00
Ramitz	—	2	2	0,30
Ramitz	8	—	8	1,20
Ramitz	104	2	106	15,90
Ramitz	56	14	70	10,50
Ramitz	36	10	46	6,90
Ramitz	16	4	20	3,00
Ramitz	—	2	2	0,30
Ramitz	8	—	8	1,20
zu übertragen			12816	1922,40

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Redwig.

(Fortsetzung.)
 Wie ein Silberflimmern lag es über dem abgemähten Felde, welche sich weit, weit bis zur Unabsehbarkeit dehnten, und dort, wo der See in seinem schiffigen Becken trübte, schienen sich diese Silberflimmern zu einem mächtigen Metallfische zu kristallisieren. In ammutiger Naturlichkeit lagerte Kronenber um die Ufer des Sees, der liebevoll Thurm und Thürme, die Dächer und Finnen des Meinen, mittelalterlichen Städtchens in seinem Schooß wiederpiegelte.
 Wilde Gänse zogen im Wintefluge über das Wasser und dort, jene schneeigen Punkte, welche sich langsam auf der feuchten Flut hin und her bewegten, kennzeichneten wilde Schwärme, die sich hier gafflich eingenistet hatten. Dazu herrschte eine erfrischende, sonnendurchwärmte Luft, welche den Blick weit in die Ferne gefaßte.
 Wie heftig schritt das Paar dahin. Abda holte tiefer Athem, ihre Augen glänzten und fogen mit Wärme die einfache Schönheit ein, welche sie hier umgab. Sie fühlte sich so glücklich, deswegen war sie stumm. Wäghild legte es sich wie eine Wolke über ihr Gesicht; auf dem Feldwege, welcher sich an dem See entlang schlängelte, hatte sie Otto Malten erkannt. Er ging erblühten Hauptes, etwas vorüber gebeigt, die Hände, in denen er Gut und Stod hielt, auf dem Rücken gekreuzt, allein dahin. Warum be-

gleitete ihn bei diesem wonnig sonnigen Herbstwetter sein Weib nicht, um das mit ihm zu theilen, was der liebe Gott hier für Jeden in so überreicher Fülle aufgebaut hatte?
 Der leise Westwind, welcher säuselnd durch die Blätter streifte, bewegte auch ein wenig das lange, blonde Haar des Geistlichen. Etwas Gedrücktes lag in seiner Erscheinung, und das empfand Abda wie einen leisen Schmerz.
 Sie hing sich fester an Luke's Arm, ein um wie viel glücklicheres Loos war ihr doch zugefallen.
 „Bist du am See nicht Malten?“ fragte Luke jetzt und deutete mit der Hand nach jener Gegend. Abda bejahte diese Frage, wobei Steinfeld aufstieß, daß sie nicht der Richtung seiner Hand folgte. Sie sah den Pastor also vorher, warum hatte sie ihn nicht darauf aufmerksam gemacht?
 Aber dieser Gedanke, flüchtig wie ein Sonnenstrahlchen gekommen, war schon verschwunden, als sie in den Buchenrain einbog.
 Der Wald prägte bereits im reichen Krönungskeide, wie ein goldener Dom wölbten sich die Zweige über den Häuptern der Weiden, deren Fuß im buntschneigen, raschelnenden Laube verschwand. Die ganze Poesie des Waldes duftete ihnen daraus entgegen. Amfeln suchten vollster, und hoch oben zwischen dem goldenen Blätterwerk der mächtigen Bäume trieben schmetternde Finken ein tänzelndes Stebespiel, als gälte es, die schöne Jahreszeit zu wecken, statt sie nun bald zu Grabe zu tragen. Einzelne Tannen, Nadeln von Farnenkräutern bildeten in ihrem dunklen

Grün einen wohlthuenden Gegensatz zu dem herbstlichen Farnengebüsch. Flüsternder Wind strich durch den Wald bis hinunter zum See.
 „Hoh—ho—hähott.“ Von der Landstraße her der Zuruf eines Fuhrmanns an seine Pferde; Achselgenarr, rasselnde Räder, Reißgeschwall und hum hum sein abgestimmte, die Glöckchen am mächtigen Kummer der starkknöchigen Pferde.
 „Warum mag er so einsam gehen?“ fragte Luke jetzt.
 Abda wußte, wen ihr Gatte meinte, antwortete aber nicht, sondern suchte nur mit den Achseln und schob mit den Füßen das Laubwerk vor sich. Dies Rascheln und Knirschen berührte sie angenehm.
 Es war etwas in Luke — nicht Neugier, nicht unzartes Eindringen in die Herzengemeinheit seiner Frau, sondern Etwas, für welches er keinen Namen hatte, was ihn dazu drängte, eine Frage an sein Weib zu richten, an die er, obgleich sie so nahe lag, bisher noch nicht gedacht hatte. Die festerliche Stille in der Natur, diese keusche Schönheit, welche sie hier umgab, erleichterte es ihm, sie an Abda zu stellen.
 „Wie kam es, Geliebte, daß sich die Wünsche eurer Herzen damals nicht erfüllten?“
 Er wunderte sich selbst, wie leicht diese Worte seinen Lippen entflohen. Abda blieb stehen, ergriff seine Hand und drückte sie an ihr Herz.
 „Wann, ich danke Dir, daß Du mich danach fragst, ich will Dir getreulich antworten, und diese Antwort soll der Anfang meiner Beichte sein, welche mir schon längst schwer auf dem

Herzen liegt, ohne daß ich bis jetzt den Muth gefunden hätte, sie Dir offen darzulegen.“
 Hand in Hand gingen sie weiter; die Finger in einander verflochten, fühlte Eines die Wärme des Mutes des Anderen, es pulste hinüber und herüber, wie in einem unzertrennlichen Ganzen.
 „Hör, Luke. Auf einem Boden in Stavitten aufgewachsen spielten Otto Malten und ich schon als Kinder zusammen. Mein Vater war Eigentümer des Gutes und er der Sohn des Pfarrers im Dorfe. Er war arm, und ich, da mein Bruder Arzel einmal Befehl wurde, während mir nur eine kleine Leirrente zufließt, gleichfalls. Trotzdem war mein Vater, zum Theil auch meine Mutter, welche aus einer vornehmen polnischen Familie stammte, nicht weniger von einem unbändigen Stolze und den ehrgelühten Plänen für mich erfüllt. Ich glaube, ich sollte einem benachteiligten Grafen meine Hand reichen. Als Otto und ich nun erwachsen waren, sagte mir der Vater mit kurzen Worten, daß dieser vertrauliche Umgang zwischen uns nunmehr abgebrochen werden müsse. Wir hatten uns unsere Liebe zwar noch nicht erklärt, mußten aber trotzdem, ja nahmen es als selbstverständlich an, daß wir uns später einmal anheiraten würden. Ich begriff aber, daß unsere Vertraulichkeit so lange aufhören mußten, bis unsere Verlobung durch die Erlaubniß der beiderseitigen Eltern sanctionirt worden war und fügte mich daher, was mir nicht schwer fiel, weil Malten gerade damals seinen Studien auf der Hochschule oblag.“
 (Fortsetzung folgt.)

Loubet in Petersburg.

Wieder die Anwesenheit des Präsidenten der Französischen Republik in Petersburg liegen folgende Meldungen vor:

* Petersburg, 20. Mai. Die Residenz erstrahlt im Festgewand zum Empfang Loubets. Bis zum letzten Haus dieses und jenseits der Neva liegen bewimpelte Schiffe, um das zahlreiche Publikum aufzunehmen, welches beifuss Begleitung des französischen Gesandten sich nach der Kronstadt begibt. Die inzwischen glücklicher gendarmen Eisverhältnisse gestatten, daß der Begrüßungsakt dort vor sich geht. So früh ist Petersburg setzen auf den Beinen wie heute. Das Wetter ist rau. Die meisten Personen haben warme Hüllen, sogar Pelze angelegt. Die zweifelhafte Fahrt nach Kronstadt ist heute gerade nicht verlockend, doch ist die Beteiligung gleichwohl äußerst zahlreich. Um 10 Uhr soll die Begrüßung stattfinden. — Sämtliche Blätter der russischen Welt sind mit Loubet herzlich Begrüßungsartikeln und betonen den friedlichen und ausschließlich defensiven Charakter des Zweibundes. So schreibt das offiziöse Journal de St. Petersburg nach einem um telegraphisch übermittelten Auszug: Die französisch-russische Allianz hat sich bereits erprobt zum Wohle der Staaten, die sie abgeschlossen haben. Sie bildet eine Macht, deren hohen Wert als Schirm des allgemeinen Friedens die Welt würdigt. Sie ist ein wesentliches Element des Gleichgewichts nicht nur in Europa, sondern auch in den übrigen Theilen der Welt, wie noch jüngst das Zusammenarbeiten bewiesen hat, das sich auf die Regelung der Verhältnisse auf dem asiatischen Kontinent erstreckte. Man schätzt in Rußland die hervorragenden Eigenschaften des ersten Beamten hoch, den Frankreich an seine Spitze gestellt hat. Man kennt die großen Dienste, welche er seinem Lande geleistet hat; ganz aus freien Stücken werden die Ovationen sich an seine Person richten.

* Petersburg, 20. Mai. Im großen Saale des Schlosses von Jarosko Spiel begann heute Abend um 7 1/2 Uhr das Galadiner zu Ehren der französischen Gäste. Der Zar und der Präsident westeten dabei bemerkenswerte Trinksprüche, beide in französischer Sprache. Der Toast des Zaren lautete in deutscher Uebersetzung wie folgt: „Indem ich Sie, Herr Präsident, von ganzem Herzen willkommen heiße, drücke ich Ihnen meinen Wunsch und meine Hoffnung aus, daß Ihr Aufenthalt unter uns Ihnen die besten Beweise für die Gefühle bieten werde, die Frankreich und Rußland miteinander verbinden. Wärdigen Sie eine ähnliche Erinnerung mit nach Hause nehmen wie die, welche ich und die Kaiserin für alle Zeiten an jene Tage bewahren, die mir voriges Jahr so angenehm in Frankreich verlebte haben. Ich erhebe mein Glas, Herr Präsident, auf Ihr Wohl und auf die Größe und das Glück des schönen, befreundeten und verbündeten Landes.“ — Die Antwort Loubets. Als bald nach dem Trinkspruch des Zaren erhob sich der Präsident zu einer Erwiderung, deren Wortlaut nachfolgender war: „Sire! Indem ich Ihrer Einladung folgte, war es mir besonders angenehm, Ihnen die Glückwünsche Frankreichs zu überbringen, das für Sie Majestät jene Gefühle hegt, deren Ausdruck Sie selbst wahrnehmen. Wenige Stunden haben genügt, damit ich auch meinerseits erkenne, wie das Herz Frankreichs mit dem Lande entgegenhängt. Frankreich wird über diese vollkommene Harmonie ebenso glücklich sein, wie es über die Erinnerung, die Sie eben ausgesprochen gerühten, ewig Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin ihm bewahren, gerührt sein muß. Sehr dankbar für den Empfang, der mir zu theil wurde, erhebe ich mein Glas zu Ehren Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und der ganzen kaiserlichen Familie; ich trinke auf das Glück und die Größe Frankreichs, des aufrichtigen und treuen Alliierten Frankreichs.“

Politisches Ueberblick.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. Mai. (Hofnachrichten.) Bei der gefrigen Frühstückerstafel im Neuen Palais bei Potsdam brachte der Kaiser ein Hoch auf den Kaiser von Rußland aus. Heute Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Haeseler, des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus, des Kultusministers Dr. Studt und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. D. Warthausen. Heute Nacht um 4 Uhr 15 Min. reiste der Kaiser von Station Wildpark nach Urvilla ab. Im Gefolge des Kaisers befinden sich General der

Infanterie v. Plessen, Generalmajor von Löwenfeld, Hauptmann v. Friedberg, Hausmarschall Frhr. v. Lynder, Oberstallmeister Graf v. Wedel, Oberstabsarzt Dr. Alberg, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, Generalleutnant Graf v. Hülsen-Haeseler und Gefandter v. Tschirch und Büsendorf.

— Die Nordd. A. Ztg. schreibt: Auf Anregung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin hat bekanntlich das Centralomitee der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz einen durch alle Landes- und Provinzialvereine in Deutschland verbreiteten Aufruf zu Sammlungen für die Hilfsbedürftigen von Martinique erlassen. Wir glauben auf die Zustimmung weiterer Kreise rechnen zu dürfen, wenn wir auf dieses Unterstützungs-werk hier mit dem Wunsche hinweisen, daß seine Durchführung in einem der Größe des Unglücks und der hochherzigen Initiative Ihrer Majestät entsprechenden Umfang gelangen möge. Durch das organisierte Vorgehen der Vereine vom Nothen Kreuz erhält die deutsche Hilfsbereitschaft für die Ueberlebenden der furchtbaren Katastrophe eine wirkungsvolle Zusammenfassung. Sie wird dadurch nach außen als eine Gesamtkundgebung der deutschen Nation gekennzeichnet. Im Namen der schwer betroffenen Angehörigen des französischen Volkes, dem wir unsere menschliche Theilnahme durch die That beweisen wollen, hoffen wir, daß die von der ersten deutschen Frau gegebene Anregung auf fruchtbarsten Boden fallen wird.

— Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf betr. die Ausführung des Schlagsvieh- und Fleischbeschau-Gesetzes zu. Nach dem Entwurfe sollen Schweine und Wildschweine, deren Fleisch zum Genuße für Menschen verwendet werden soll, in allen Fällen der amtlichen Untersuchung auf Trichinen unterliegen. Rohes oder zubereitetes Fleisch von Schweinen oder Wildschweinen, das aus einem anderen deutschen Bundesstaate eingeführt wird, soll amtlich auf Trichinen untersucht werden, sofern es zum Genuße für Menschen verwendet werden soll und nicht bereits der amtlichen Trichinenbeschau unterlegen hat. Hieron ausgenommen sollen sein ausgeschmolzenes Fett, Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, Würste und sonstige Gemenge aus gekleinertem Fleische, sowie zum Verbrauch auf der Reise mitgeführtes Fleisch. In Gemeinden mit Schlachthauszwang sollen alle in das öffentliche Schlachthaus gelangenden Schlachtthiere vor und nach der Schlachtung der amtlichen Untersuchung unterliegen, auch insoweit nach dem Reichsgesetze und den Ausführungsbestimmungen des Bundesrates ein Untersuchungszwang nicht besteht.

— Die „Berl. Börs.-Ztg.“ berichtet: Eine bemerkenswerte Intimität zwischen der deutschen und amerikanischen Armeetruppen tritt zu Tage. Amerikanische Offiziere sind vom Kaiser eingeladen worden und werden im Spätsommer den deutschen großen Manövern beizohnen — und deutsche Offiziere sind von der amerikanischen Armeeverwaltung nach Westpoint eingeladen worden, um die dortige Ausbildungsanstalt zu besichtigen. Am 27. d. Mts. werden sich nun Oberst von Wiegelen und Major Willmann von der Kadetten-Anstalt in Groß-Waldersee an Bord des Lloyd dampfers „Barbarossa“ nach America einschiffen, um der gedachten Militärakademie einen informativischen Besuch abzustatten. Die Einladung war eine persönliche, aber es bedurfte natürlich der Erlaubnis des Kaisers, die nun erfolgt ist.

— Eine im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichte Kabinettsordre bestimmt: Die Offiziere der technischen Institute der Infanterie und Artillerie werden zu einem Offizierkorps vereinigt und erhalten als Abzeichen der Zusammengehörigkeit gemeinsame Uniform.

* Gienach, 20. Mai. Hier wird vom 23. bis 26. Mai der XI. deutsche Verbands-tag abgehalten; als Arbeitstag ist der 25. Mai in Aussicht genommen, für den folgende Ordnung festgesetzt ist: 1. Eröffnung durch den Vorliegenden Professor Dr. Hoffe. 2. Erstattung des Geschäftsberichts durch den Geschäftsführer Geiser. 3. Die stauische Gefahr in den Ostmarken — Berichterstatter Professor Dr. Samassa. 4. Die bisherigen Ergebnisse deutscher Colonialpolitik — Berichterstatter Professor Dr. Hoffe.

* Greiz, 20. Mai. Offiziös wird gemeldet: Der Regent Fürst Heinrich wird anlässlich seines 70. Geburtstages am 28. Mai eine allgemeine Amnestie für beide Neuzuländer erlassen. Diese wird sich auf alle Vergehen und Uebertretungen erstrecken, sie wird in ihren Einzelheiten von den beiden Staatsministern Ende dieser Woche in gemeinsamer Sitzung festgesetzt werden.

* Dessau, 17. Mai. Die Landwirtschaftskammer für das Herzogthum Anhalt hielt gestern ihre dritte Plenarsitzung ab und beschloß nach einem Vortrage des Geh. Oekonomierathes Kraatz über die Lage der Zuckerindustrie und des Rübenbaues im Herzogthum Anhalt unter der Perspektive der Bisherigen Konferenzbeschlüsse eine später als Eingabe an den Reichstag zu benutzende Resolution dahingehend, daß das Zuckersteuergesetz nur unter besonderen Forderungen (Sicherheit, daß die wegfällenden Prämien in anderen Ländern nicht erhalten bleiben, Verbrauchssteuer auf 10 M. als höchste Grenze, Beseitigung der Konkurrenz künstlicher Süßstoffe durch ein Gesetz, Abänderung der Kontingentierung, Ueberzoll auf 8 M. zu normiren) zur Annahme gelangen möchte. Nach einem Vortrag des Amtmanns Säuberlich über die Lage der Spiritusindustrie und des Kartoffelbaues sprach Generalsekretär Mabe (Halle) über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und seine Bedeutung für Anhalt, nach welchem eine Resolution Annahme fand, nach welcher die Unterstützung der Regierung erbeten wird zur Förderung der Bildung landwirtschaftlicher Genossenschaften, welche als wichtiger Factor zur Förderung und Sicherung der Landwirtschaft erachtet werden.

* Jena, 17. Mai. Die hiesigen organisierten Maurer haben beschlossen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden, heute über acht Tage mittags 12 Uhr in den Ausstand zu treten.

* Weida, 18. Mai. Amtsrichter Ott in Sophelenau ist zum Bürgermeister von Markranstädt gewählt worden.

* Chemnitz, 20. Mai. Die hier zusammengetretene Deutsche Lehrerversammlung wurde von dem Kultusminister v. Seydewitz und dem Chemnitzer Oberbürgermeister Beck begrüßt. Es wurde beschlossen, Huldigungstelegramme an den Kaiser und an den König von Sachsen zu senden. Die Versammlung sprach sich alsdann für die Vermehrung des Rechtes an die Lehrer, die Universität zu besuchen, und für die Vermehrung der Volksbildung aus. Als Ort der nächsten, im Jahre 1904 stattfindenden Versammlung wurde Königsberg i. P. gewählt.

* Cels, in Schlesien, 20. Mai. Der deutsche Kronprinz ist mit seinen militärischen Begleitern heute früh aus Potsdam hier eingetroffen: er wurde auf dem Bahnhofe von dem Fortkometzer Frhr. v. Söwenstein-Berndt begrüßt. Er begab sich sofort nach dem Schlosse und fuhr nach einem halbstündigen Aufenthalt zur Würstge nach Ludwigsdorf.

* Düsseldorf, 20. Mai. Der hier tagende internationale Bergarbeiter-Kongress nahm mit allen gegen die Stimmen von drei englischen Delegirten die von der englischen, belgischen und französischen Bergarbeiterorganisation eingebrachte Resolution auf gegenseitige Einführung des Achtstundentages in den Betrieben über und unter der Erde an.

* Königsberg, 19. Mai. Vier der Königsberger Stadtverordneten-Versammlung angehörende Sozialdemokraten sind mit einer Geldstrafe belegt worden, weil sie, um Obstruktion zu treiben, die Versammlung vorzeitig und ohne Entschuldigung verlassen haben. Die Sozialdemokraten wollen gegen den Beschluß den Klageweg beschreiten.

Rußland.

* Wilna, 19. Mai. Als der Gouverneur von Wilna, Generalleutnant v. Wahl, in verflorener Nacht gegen 12 Uhr den Circus verließ, feuerte ein Mann, der sich dem Gouverneur von hinten näherte, zwei Revolvergeschüsse auf ihn ab, welche den Gouverneur an der linken Hand und am rechten Fuß verletzten. Der Verbrecher wurde von der Polizei mit Hilfe des Publikums festgenommen. Als er am Boden lag, feuerte er einen dritten Schuß ab. Der Verhaftete nennt sich Ulrich Lederte und will ein Kleinbürger aus dem Gouvernement Komno sein.

Spanien.

* Madrid, 20. Mai. Bei der Ausfahrt des Königs aus dem Palast nach dem Parlamente nahte sich auf der Plaza de Armedia dem königlichen Wagen ein Mann mit einem Blumenstrauß in der Hand, worin ein Dolch, nach andern ein Revolver, verborgen gewesen sein soll. In dem Moment, wo der Mann die Bewegung gegen den Wagen des Königs machte, wurde er vom Majordomus festgenommen, der an der Hand verletzt sein soll. Der Verdächtige wurde festgenommen und vorläufig im Palast festgesetzt. Nach einer anderen Darstellung verlautet, der Mann habe sich lediglich zu weit vorgedrängt. Im Kongress erklärte der Cortes-Präsident, als der Königszug nicht rechtzeitig eintraf, er habe Nachricht von einem resultatlos verlaufenen

Attentat erhalten, worauf die Versammlung großartige Kundgebungen unter den Rufen „Viva el Rey“ veranfaltete.

Zu der Katastrophe auf den Antillen.

* St. Thomas, 20. Mai. Heute früh 6 Uhr wurden vom Südpolen aus, in der Richtung, in der Martinique liegt, heftige Detonationen gehört, die stärker waren, als die am 7. Mai vernommenen.

* Port de France, 20. Mai. In Wafepointe wurden gestern Nachmittag in Folge plötzlichen Steigens der Flüsse Häuser fortgerissen; in andere drang Schlamme ein, Menschen sind nicht verunglückt.

Lokales.

* Merseburg, 21. Mai.

* Todesfälle. In den letzten Tagen sind zwei Männer heimgegangen, welche seit Jahrzehnten in Merseburg allgemein bekannt waren und sich hoher Achtung bei der gesamten Einwohnerschaft erfreuten: Herr Schul-Direktor a. D. Glas und Herr Geheim Rath Dr. med. Friebe. Herr Direktor Glas hat ein Alter von 77 Jahren erreicht, bis zum Jahre 1897 war er Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule, welche er i. J. 1899 in's Leben gerufen hatte, und erlitt das herannahende Alter legte ihm den Wunsch nahe, sich in's Privatleben zurück zu ziehen und den Rest seines Lebens hier zu verbringen. Glas war ein treuer Freund der Landwirtschaft, und in den Sitzungen der landwirtschaftlichen Vereine konnte man ihn in den letzten Jahren noch sehr, wie er sich mit großem Interesse an den Verhandlungen beteiligte. Nicht nur großer Achtung erfreute sich der Verstorbene, sondern auch all-gemeiner Beliebtheit. — Herr Geheim Rath Friebe galt hier als ein sehr gefeierter Arzt. Wie vielen Tausenden hat der nunmehr heimgegangene Hilfe geracht, und in wie unheimlicher Weise hat er sie gebracht, wenn er die Hüften der Armen aufsuchte! Der unermüdbar thätige Arzt, der so vielen geboffen, war in den letzten Jahren selbst von körperlichen Leiden heimgegriffen, so daß ihm die Ausübung seines Berufs bisweilen manche Beschwerden verursachte. Dessen ungeachtet besuchte er die Kranken und brachte ihnen Linderung ihrer Leiden. Von ihm gilt das Wort des Psalmisten: Des Menschen Leben währet 70 Jahre, und wenn es kürlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. — Das Andenken der beiden hochgeachteten Männer, welche mit Merseburg verbunden waren, wird ein ehrendes bleiben und fortleben bei der Bürgerschaft noch lange Jahre. Mögen sie ruhen im Frieden!

* Waidfär scheint es in diesem Jahre recht wenig zu geben. Nur hier und da sieht man einen der braunen, gefäßigen Gefellen. Die schärfste Bitterung, die der Mai uns bis jetzt gebracht hat, scheint dem Waidfär nicht zu behagen.

* Stand der Zuckerrüben. Die Berichte über den Stand der Rüben in der Provinz Sachsen und den Nachbargebieten stimmen darin überein, daß die Ausfaat überall beendet, die ersten Befstellungen bereits aufgegangen sind, und zwar regelmäßig als die späteren Ausfaaten, daß aber bei der kalten Bitterung ein Wachsen der jungen Pflänzchen kaum zu bemerken ist. Ver-einzelt haben die Fröste gehobelt, so daß Neubefstellungen nöthig sind. Die geringen Regenmengen sind durch die anhaltenden Windstöße schnell aufgetrocknet worden. Durchdringender Regen und Wärme werden allseitig als erwünscht bezeichnet.

* Seltener. Vom 1. Juli cr. ab wird jede Flasche Selt mit 50 Pfg. besteuert. Wer Selt im Keller liegen hat, der weber gegen Geld verschänkt, noch in den Handel gebracht werden soll, bleibt von Zahlung der Nachsteuer befreit, sofern der Vorrath nicht mehr als 30 Flaschen beträgt.

* Livoll-Theater. Gestern Abend kam Dorings „Waffenkämde“ zur Aufführung. Das Haus war wiederum annähernd ausverkauft, und es gleich vordem zu nehmen, die Zuhörer waren vielfach überaus, denn so hatten sie sich die Leistungen nicht vorgestellt, und das Schauspiel, sonst reisten die Werbergeber nach Halle zur Oper, jetzt können die Gallener zu uns kommen, hat seine Berechtigung, denn wir möchten behaupten, daß von den Künstlern die letzte Saison im Halle'schen Stadttheater aufgetreten sind, schwerlich Jemand einen solchen Hans Stabinger auf die Bühne zu stellen vermocht hätte, wie gestern Abend Herr Dr. Jung. Das war ein ganz prächtiger Waffenkämde, das Publikum lauschte dem vollen, sonoren, reinen Organ mit Wohlgefallen, und auch das Spiel des Genannten wußte unausgesezt zu

festen. Als der Sänger im 3. Akt das wunderbare Lied: „Als ich Jüngling noch war im lockigen Haar“ gesungen, wollte der Beifall kein Ende nehmen, und dankbar wurde es begrüßt, als der Sänger auf die Beifallsstimme hin nochmals erschien und den Mann vorlang's einen Vers weichte. Wenn man zugeben kann, daß Herr D. Jung gestern Abend gewissermaßen ein Liebesopfer gewann, so wäre es doch unrecht, den Leistungen der anderen Künstler nicht die ebenfalls reichlich verdiente Anerkennung zu sollen. Da ist zunächst zu nennen Fräulein R i s s e, welche die Rolle des Goldschmieds-Tochterleins spielte. Anfänglich schien die Sängerin etwas besagen, als sie aber durch starken Beifall ausgezeichnet wurde, trat sie munterer auf, und ihr Organ gewinnt an Wohlklang, je länger man es hört. Die Dame ist eine recht schätzenswerte Kraft für das Ensemble, und wir hoffen, sie noch recht oft zu hören. Wüßte der Beifall, der ihr so reichlich gesendet wurde, sie ermahnen und anspornen zu weiterem Vorwärtstreben. Wie an den vorhergehenden Abenden, so erfreute auch gestern wiederum Herr W a n n a n n durch sein feines, flottes Spiel und durch seinen schönen Gesang. Einen sehr netten Ritter aus Schwaben stellte Herr W r m g a r d auf die Bühne, und Fräulein B a r g a wußte als „alte Jungfer“ zu belustigen. Herr L o e w e als Ritter Liebenau führte seine Rolle recht gut durch. Die Schöre waren — im Gegensatz zu Chören an mancher größeren Bühne — rein, überhaupt war die Oper sehr sorgfältig einstudiert, und man muß anerkennen, daß ein Ensemble, das bisher nicht zusammen gespielt, in wenigen Tagen viel geleistet hat; besonders Lob verdient noch Herr Kapellmeister M ö s e l, welcher den Taktstich mit Verbe und Schneid führt und dafür sorgt, daß das Spiel flott und munter vor sich geht. Das Publikum applaudierte wiederholt und lebhaft. Es maltet ein glänziger Stern über unserer neuen Oper, möge es so bleiben!

Tivoli-Theater. In dem für den 22. Mai angelegten „Nachtlager von Granada“ von Kreuzer singt Sidny W i s h die Gabriele, Hans Wollger den Jäger und Heinrich Schmidt den Gomez. — Ferner teilen wir ausdrücklich mit, daß der Vorverkauf der nummerierten Plätze I. Sperritz und II. Sperritz (I. Platz) nur bei Frauenerl, II. Sperritz, und heute ab stattfindet!

Fröhenz und Umgegend.

Salle, 20. Mai. Verrohte Burschen müssen es gewesen sein, die in der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag im Saalethal gewüthet haben. Zunächst bedrückten sie in der „Saalhofbrauerei“ Gartenentziffern und Anpflanzungen, schlepten Automaten und andere Gegenstände von ihren Plätzen fort und stellten sie in den Weg. Dann ging's durch den Garten nach dem Verschönerungsverein jüngst erst neu geschaffenen gärtnerischen Anlagen an der Saale, die sich vom Fuße der Klausberge nach dem Amtsgarten hinziehen. Mit einer wahren Zerstörungswuth hat sich die Horde auf diese Anpflanzungen geworfen, Wäpfe mit Stachelbratzen und die einzelnen jungen Sträucher herausgerissen sowie die hübsch angelegten Beete zerstört. Weiter vergriffen sich die Himmel an den Bäumen auf dem Wege bis zur Cröllwiger Brücke, die sie theils zertrümmerten, theils verdoogen. Am schmerzhaftesten mußte es aber jeden Beschauer betrüben, der die den Wandalen auf dem Wege nach dem Wäpfer Schützenhofe zum Opfer gefallen etwa 40 Obstbäumchen mit ihren sich schon prächtig entwickelnden Kronen sah, die sämmtlich mit Stöcken zertrümmert heruntergingen. — Wie wir vernehmen, sollen auch in S e e b e n ähnliche Verwüstungen in derselben Nacht vorgekommen sein, und es ist daher anzunehmen, daß diese eine exemplarische Strafe verdienenden Burschen von dort aus ihren schändlichen Zerstörungszug begonnen haben.

Ammendorf, 20. Mai. Die Elektroschiffen Werke zu Ammendorf beschäftigten, ihren Betrieb durch Anlegung zweier Pflanzungsgebäude und einer Chloranalyzer zu erweitern. Die Pläne hierzu liegen gegenwärtig bei dem Landratsamte zu Halle aus.

Waldorf bei Merseburg, 18. Mai. Als heute Nachmittag das Pflanzungsgeschäft eines Herrn W. von hier die Gausse Merseburg-Bezirk passirte, bog vor Tragath das junge, noch wenig eingearbeitete Pferd plötzlich rechts um und saufte mit Wagen und Insassen von der sehr hoch gelegenen Gausse in den tiefen mit Wasser gefüllten Graben hinab. Das Pferd konnte erst nach vielen Anstrengungen von hinzugelassenen fremden Aufsehern, die das Geschir auffhingen, wieder

auf die Beine gebracht werden. Glücklicherweise ist von den Insassen des Wagens niemand verletzt worden.

Teßchen, 18. Mai. Durch Explosion eines Ofens entstand gestern Nachmittag auf der zur Grube „Gottlob“ gehörigen Schmelzerei „Alexandrine“ ein größeres Schmelzfeuer, weshalb unsere freiwillige Feuerwehr alarmirt wurde. Nach zwei- bis dreistündiger, angestrengter Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden. Von Glück war der glückliche Zufall, welcher die Flammen von dem Werke forttrieb, im anderen Falle wäre dasselbe nicht zu retten gewesen. Der Schaden ist ein erheblicher.

Erfurt, 20. Mai. Am 1. Juni findet hier selbst der 21. Verbandstag der Gaserinnungen in Thüringen, der Provinz Sachsen und Anhalts statt. Die Tagesordnung ist vom Vorsitzenden, Herrn Menner zu begehren.

Utern, 19. Mai. Die heute Nachmittag im benachbarten Kleinodorf von ca. 70 Personen veranstaltete Aufführung des Kriegsfestspiels „Die Erstürmung des Rajubaberges in Sidafakira“ wurde leider durch einen Unfall getrübt, indem bei der Entfaltung eine kleine Kanone auseinanderplatzte und einem ca. 3jährigen Mädchen aus Uterlein ein Hohlstücken derart an den Kopf geschleudert wurde, daß das Kind eine 5 cm hohe und 2 cm tiefe Wunde an der Stirn erlitt.

Mudelsburg, 20. Mai. Die älteste deutsche Ansichtskarte stammt von der Mudelsburg. Sie zeigt in der kräftigen Hohlstichmanier der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine Ansicht der Ranne der Mudelsburg und trägt im Poststempel der „Station Köben“ das Datum des 31. Aug. 1864. Der Drucker oder Verleger ist nicht angegeben, auch ist es trotz vieler Nachforschungen nicht gelungen, die Quelle festzustellen, aus welcher der Hohlstich stammt, in das Bild gedruckt worden ist. Diese Ansichtskarte befindet sich im Besitz von Frau Pastor Harnisch in Obergeld, Bezirk Halle und war an deren Gemahl, den damaligen Hilfsprediger Harnisch in Marwig b. Berlin gerichtet. Auf der internationalen ersten großen Ausstellung illustrierter Karten in Niizza wurde diese Karte mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet. Die zweitälteste Karte dieser Art stammte aus dem Jahre 1878. Als erster Verleger von Karten mit wirtlichen Ansichten wird J. H. Kocher in Zürich genannt, der 1872 die ersten „Ansichtskarten“ herstellte.

Magdeburg, 20. Mai. Zum Chef des 66. Infanterie-Regiments ist der König von Spanien ernannt worden.

Stendal, 20. Mai. Wie der „Allmärker“ meldet, wurde auf den gestrigen Mittag um 2 Uhr 18 Minuten von Stendal nach Groß-Möhlingen (Hannover) gehenden Eisenbahnzug kurz hinter Lorna von einem unbekanntem Thäter ein Schuß abgegeben. Im vorletzten Wagen vierter Klasse wurde eine Scheibe durch die Kugel zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Untersuchung ist eingeleitet.

Wernigerode, 20. Mai. Der Pfingstverleher im Park war sehr schwach. Die Ausflugsorte boten kaum ein anderes Bild als an einem gewöhnlichen Sonntage; die großen Touristenhaaren aus den benachbarten Städten fehlten in diesem Jahre gänzlich. Man sah keine mit Ausflüglern besetzten und mit Wägen geschmückten Omnibusse wie sonst; auch die Radfahrer waren nur spärlich vertreten. Die Garquer- und Brodenbahn waren verhältnismäßig gut besetzt; die Züge aufwärts fuhren meist mit 2 Maschinen und 6 bis 8 Wagen. Auf dem Broden ging es lebhaft zu, wenn der Verkehr auch nicht annähernd so stark war wie an Pfingsttagen mit schönem Wetter. An Aussicht war bei der starken Bevölkerung und den ständigen Niederschlägen natürlich nicht zu denken.

Bermischtes.

Kassel, 18. Mai. Der hier in Untersuchungsbehörden, weiland Generaldirektor der Treberg-Gesellschaft Adolf Schmidt macht auch dem gerichtlichen Untersuchungsamt gegenüber viel Arbeit. Er verlegt fast kein Tag, wo er ihm nicht 12-20 Seiten lange, mit Zahlen überfetzte Schriftstücke zusendet, durch die er darzulegen versucht, daß seine (Schmidt's) Buchungen in vielen Beziehungen doch korrekt seien. Unter diesen Umständen dürfte wohl kaum von dem Gericht ein Beschluß der Untersuchung zu erwarten sein. Auch hat sich jetzt herausgestellt, daß der Steinbeiß-Vertrag, der in dem Prozeß gegen die Aufsichtsratsmitglieder der Treberg-Gesellschaft eine Rolle spielte und von dessen Inhalt diese keine Ahnung gehabt haben wollen, auf die Dauer von zwanzig Jahren (i) abgeschlossen worden war, aber schon nach Verlauf von 4 Monaten für ungültig erklärt wurde. Bestes geschah, weil verschiedene Voraussetzungen nicht erfüllt waren, unter denen der Abschluß des Vertrages erfolgte. Ein ungelöstes Räthsel scheint es aber zu bleiben, wo die drei Millionen geblieben sind, mit denen jener Vertrag besiegelt worden sein soll. Entgegen seiner früheren Weigerung

als Zeuge vernommen zu lassen, hat Schmidt jetzt in dem Prozeß von ehemaligen Angehörten der Treberg-Gesellschaft gegen die Kontursverwaltung auf Auszahlung rückständiger Gehälter Zeugniß abgelegt, und zwar zu Gunsten der Ersteren.

Gerichtszeitung.

Burgkölz, 17. Mai. Auf uneheliche Weise verurtheilt der Richter am 3. März der Schwurgerichtshof im benachbarten Burgkölz in seine Frau, mit der er in Unfruchtbarkeit zu wohnen. Nach einem Streite gab er, als die Frau sich entfremdet hatte, auf die Treue und in die Kammer Petroleum und freute Sprengpulver aus, während er fortwährend den Fußboden als auch ins Bettzeug und ins aufgetragene Kleid Streichhölzer hineinwarf, beziehentlich versteckte. Die Frau bemerkte bei ihrer Rückkehr den Anschlag, und die Nachbar veranlaßte die Verhaftung des als Trunkenbold geltenden Ehemannes. Richter wurde wegen vorläufiger Verhaftung des Ehemannes auf einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Zwei Eisenbahn-Unfälle in Westdeutschland.

Dortmund, 20. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertag, Abends 6 1/2 Uhr, entgleite auf der Strecke Gien Hb-Steele-Wald der von ersterer Station ziemlich belagerte Personenzug Nr. 247 infolge Bruches der Vorderachse eines Wagens 4 Klaffe. Im Ganzen brachen 6 Personenzüge ab, wodurch naturgemäß einige Züge Verspätung erlitten. Der Sach-Schaden ist nicht erheblich.

Neuß (Rheinland), 20. Mai. Gestern Montag Abend 11 Uhr fuhr infolge eines falschen Signales der Vorzug des Personenzuges von Aachen nach Düsseldorf bei der Einfahrt in den tiefen Bahnhofs einen Güterzug ab. Beide auf entgleiste. 14 Wagen sind zertrümmert, ein Reisender wurde getödtet, vier Personen wurden schwer und 44 Personen leicht verletzt. Hilfe und Ärzte waren gleich zur Stelle. Der Personenzug wird durch Umlegen aufrecht erhalten. — Zu dem Eisenbahnunfall bei Neuß wird noch gemeldet, daß sehr viel Verletzten in das Neusser Krankenhaus transportirt wurden. Sämmtliche Verlegte, die zu Schaden kamen, befanden sich in Abtheilung 3. und 4. Klasse. Der Präsident der Kaiser Eisenbahndirektion, sowie Geheimrath Petri vom Eisenbahnministerium sind an der Unfallstelle eingetroffen. — Wie noch am Montag mitgeteilt wird, ist der Zusammenstoß durch Nichtbeachtung bestimmter Vorschriften herbeigeführt worden.

Kleines Feuilleton.

Ueber Aberglauben in Thüringen wird aus zwei Orten berichtet. Bei Stadtilm wurde am Pfingstfeiertage ein Mann beobachtet, wie er einen Nagel in einen Fichtenstamm trieb. Gefragt, warum er dies thue, gab er zur Antwort, er werde schon seit mehreren Jahren von der Dicht geplagt, und als sicherwirkendes Mittel gegen dieses Leiden sei ihm gerathen worden, am Karfreitag, Himmelfahrts- oder Johannisstage einen Nagel in einen Fichte zu schlagen und dabei dreimal zu sprechen: „Lebe Fichte, nimm mich meine Gicht“. — In einem Dorfe bei Zerkendra glaubt man, daß es möglich sei, einen Menschen dadurch, daß man auf die Leber eines verendeten Kalbes seinen Namen verkehrt aufschreibt und diese Leber dann in den Rauch hängt, allmählich so absterben zu lassen, wie die Leber im Rauch einschrumpft, bis schließlich der Tod erfolgt. Es wird nun erzählt, daß ein solcher Fall kürzlich mit einem Gutsbesitzer vorgekommen, und daß der letztere thatsächlich in Stiechium verfallen, schließlich aber doch mit heiler Haut davongekommen sei, weil wahrscheinlich jemand, der von dem schwarzen Mann nichts wußte, die Leber aus dem Rauch genommen und damit die beabsichtigte gewesene langsame Abwöthung hintertrieben habe. Der Todesandidat sei dann schließlich hinter die Sache gekommen, und die Folge davon sei eine Familienvereinerung. — Und so etwas ereignet sich im zwanzigsten Jahrhundert.

München-Prusse! Ein Leser schreibt den „Münch. Neust.“: „Um Ihnen zu beweisen, daß unsere Nachbarn jenseits der Vogesen in ihrer geographischen Anschuld noch Schlimmeres als die Verlegung von München ins schöne Elsaß verbrochen können, sende ich Ihnen den beliegenden Briefumschlag mit der obigen Adresse, bei deren Anblick wohl manchen braven bayerischen Patrioten die Gänsehaut überlaufen wird. Dieses späte Schulzeugniß hat sich übrigens nicht etwa ein biederer Kaufmann, sondern der Direktor einer höheren französischen Unterrichtsanstalt ausgesprochen. Ein etwas gründlicheres Studium ihres berühmten Landsmannes Reclus könnte manchem französischen Hochschulpfeffer offenbar nicht schaden.“

Eine Reise nach den Congo-Quellen hat der englische Missionar Schindler unlängst beendet, der sich seit etwa 15 Jahren in der Afrikaforschung betätigt hat. Die eigentlichen Quellen des Nienstroms sind von ihm allerdings nicht erreicht worden, aber die Reise hat wichtige Aufschlüsse über den Oberlauf des Congo gebracht, der im Besonderen unter dem Namen Kassa bekannt ist, und werthvolle Ergänzungen zu den früheren Reisen von Livingston, Cameron, Pöge, Buchner, Remaire und Anderen geliefert. Die eigentliche Absicht Schindler's richtete sich darauf, die Schiffbarkeit dieses unvollkommen bekannten Stromthales festzustellen. Die Durchführung des Unternehmens war äußerst schwierig, weil es während der Regenzeit stattfand. Der Ausgangspunkt war das Dorf Kawungu im Bereich des Sambesi. Die Reise ging dann zunächst nach der Residenz des Häuptlings Atombola, die früher von Livingston und Amot besucht worden war. Der Lauf des Kassa wurde etwa an der Stelle erreicht, wo er den 11. Parallellkreis südlicher Breite schneidet. Dann verfolgte Schindler den Kassa bald auf dem einen, bald auf dem anderen Ufer bis zum Dorf Mbandu in etwa 9 1/2 Grad südlicher Breite abwärts. Der Strom bildet hier eine fast ununterbrochene Folge von Schellen und wirthlichen Wasserfällen. Allmählich vertritt sich sein Bett und theilt sich durch das Auftreten von Inseln in viele Arme. Die Ufer sind stark bewaldet und von mactischer Schönheit. Die Umgebung schien nur spärlich bebüffelt zu sein. Nur einige beschränkte Gebiete machten eine Ausnahme davon, namentlich das Bett des Nebenflusses Muefai, das eine sehr dicke Bewaldung aufwies. Die Karte dieses Theils von Innerefrika hat durch die Reise Schindler's eine wesentliche Ergänzung und Verichtigung erfahren.

Wie die amerikanischen „Pensionsanwälte“ es machen. Ein Beamter des Pensionsamtes in Washington erzählt jüngst folgendes lehrreiches Händchen von einem Bekannten Washingtoner Pensionsanwalt. Eine seiner Klientinnen, die alte, blinde Wittve eines Unionsvertraten, hatte ihren Anspruch auf rückständige Pension zum Betrage von etwa 5200 M. bewilligt erhalten. „Frau F.“, sagte der Anwalt, „hier ist der Betrag, welcher Ihnen vom Pensionsamte bewilligt worden ist; ich habe es schließlich für Sie durchgezählt.“ — „Wieviel ist es?“ fragte die alte Frau. — „Es ist eine große Summe, 5200 M.“ erwiderte der Anwalt, „ich gratulire Ihnen.“ — „Oh, ich danke Ihnen, sagte Frau F., und wieviel beträgt die Gebühr?“ — „Ich habe viele Auslagen gehabt“ bemerkte der Anwalt, „aber ich will es nicht schlimm machen, ich werde nur 1000 M. bezeichnen.“ — „Das schließt alles ein, nicht wahr?“ — „Alles, außer der Rechnung meines Schwagers für ärztliche Behandlung. Er drückte Ihre Augen, wie Sie wissen, und erklärte Sie für blind.“ — „O ja, und wieviel beträgt die Rechnung?“ — „Nur 400 M. für einen Augenarzt ist das sehr billig. Er erzählt häufig 1600 M. für eine einzige Operation.“ — „Ja, das ist sehr billig“, bestätigte die alte Frau. „Sie haben wohl nicht einen Bruder oder Onkel im Vantagegeschäft?“ — „Nein, warum das?“ fragte der Anwalt. — „Was meinte nur“, gab die blinde Frau zurück, „wenn das der Fall wäre, könnten ich den Rest meiner Pension bei ihm deponieren, dann hätten Sie alles hübsch in der Familie!“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Böln, 20. Mai. Infolge anhaltenden Regens sind der Rhe in und seine Nebenflüsse stark im Steigen begriffen. Der hiesige Pegelstand des Rheins zeigt heute Vormittag 3,18 Meter, ist also seit gestern 5,05 Centimeter gestiegen. Die Mosel und die Saar führen Hochwasser.

Paris, 20. Mai. Der bekannte deutsche Radfahrer Verhejen stürzte bei Fontainebleau aus dem Automobil und wurde tödt von Plage getragen.

New-York, 20. Mai. Ein neuer Ausbruch des Vulkan Mont Pelö, der begleitet war von einer Fluthwelle, hat in Basse Pointe (Martinique) viele Häuser weggeschwemmt. Es ist aber kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

New-York, 20. Mai. Bei dem heutigen Wolkbruch in Cincinnati fanden 11 Menschen den Tod, darunter die Frau und das Kind des deutschen Bürgermeisters Fleisigmann.

Wetterbericht des Kreisblattes.

22. Mai. Wolkig, theils heiter. Regenfälle. Jämlich kühl. Stark windig.

Anstatt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 3 Uhr hat Gott meinen geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwieger- und Grossvater, den prakt. Arzt, Geheimen Sanitätsrath

Dr. Richard Triebel

im 73ten Lebensjahre aus diesem Leben abberufen. (1281)

Im Namen meiner Kinder und Enkelkinder Anna Triebel geb. Fuss.

Merseburg, den 21. Mai 1902.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 24. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Hause statt.

Pfeiffer & Diller's in Dosen Kaffee-Essenz (Originalmarke)

empfehlen Waltherr Bergmann, Adolf Schäfer.

Grica

ist wieder da! (1252) Feinste 5 Pf.-Cigarre. Max Faust, Cigarren-Spezial-Geschäfte Burgstr. 14, kl. Ritterstr. 11.

Tivoli-Theater Merseburg.

(Dir.: Aug. Doerner.) Donnerstag, d. 22. Mai cr.: „Das Nachtlager in Granada“. Romantische Oper in 2 Akten von Conrabin Kreuzer.

Nachruf.

In der Frühe des Pfingstsonntages verschied im Alter von 76 1/2 Jahren der ehemalige Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule,

Herr Carl Glass,

Ritter des Königl. Kronen-Ordens IV. Klasse und Inhaber des Adlers vom Hohenzollern'schen Hausorden.

War sein Alter ein gesegnetes, so gewiss auch sein Wirken als Lehrer und seine treue Arbeit für denjenigen Stand, dem er selbst mit Leib und Seele angehörte, für die Landwirtschaft: Viele Hunderte in diesem Berufe stehende Männer verdanken ihm theoretische Kenntnisse, wissenschaftliches Verständniss und geistige Anregung. Mit klarem Blick für das Brauchbare, Praktische verstand es der Verewigte meisterhaft, die Resultate der Wissenschaft auf landwirthschaftlichem Gebiete auszubehnten und als Lehrstoff für seine Schüler zu verwerten. Feurig und fesselnd war dann sein Vortrag, gewinnend und Achtung erheischend stets seine Person. Dem Kuratorium der Winterschule, dem er selbst als Mitglied angehört hat, war er eine zuverlässige Stütze, und die Winterschule, welche er begründet half, verdankt ihm ihr Wachsen und Gedeihen, ja ihren Ruf.

28 Jahre hat der treue Mann als Direktor und Lehrer gewirkt, gesucht und beliebt zugleich als Vortragender in den landwirthschaftlichen Vereinen, in hohem Grade anerkannt endlich von der Landwirtschaftskammer und den der Schule als Gönner und Vorgesetzte geltenden Männern. Friede seiner Asche! (1279)

Namens des Kuratoriums der landw. Winterschule u. der Mitglieder des „landwirthschaftlichen Kreisvereins Merseburg“.

Graf d'Haussenville, Vorsitzender.

Als aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe

empfehle:

Grosse Posten besserer Damen-Paletôts, gefüttert, à 6, 8 und 10 Mk. Grosse Posten Damen Reise- und Golf-Paletôts à 10,75 und 12,75 Mk. Costumes, nur bessere Sachen mit Volantröden à 8, 12 und 15 Mk.

Golf Capes — Jacken — Blousen — Röcke — Kindermäntel — Schirme — Boas — Schleifen

sehr billig.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3. Merseburg. (1284)



Das Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur (1574) „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



MARKE PFEILRING.

Robert Heyne's Kinder-Nährweiback ist auch zu haben in der Neumarkt-Drogerie.

215,000 — Mark

will ich von 3 1/2 % an auf Auerberg in Gangen oder auch in kleineren Posten ausleihen und erbiete Offerten, jedoch nur von Selbstbesitzenden unter R. H. 5. postlagernd Bitterfeld. (1242)



Naumann's Nähmaschinen sind die besten u. geignetesten zur Kunstnäherei.

Halle S. Otto Giseke Nchf. Fab. Oskar Gr. Steinstr. 83

Reparatur-Werkstatt. Lager in Kadeln, Del etc. Neuheit: Stichtapparat, für jede Nähmaschine zu verwenden. (904)

Kirchennachrichten. Donnerstag, den 22. Mai, Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath. Prediger Jordan.

Aufruf!

Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagern als unbestellbar:

- 1) 1 Postanweisung über 5 Mk. vom 16. Juni 1901 aus Merseburg nach Biederitz.
2) 1 Postanweisung über 17 Mk. 60 Pf. vom 4. Juni 1901 aus Leuchstädt nach Körbisdorf.

Die zur Empfangnahme der Geldbeträge Berechtigten werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen hier zu melden, andernfalls wird der Betrag der Post-Unterstützungskasse überwiesen werden.

Halle (Saale), d. 18. Mai 1902. Kaiserliche Ober-Postdirektion. J. V. Rettig.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthose zur Eisenbahnbrücke zu Dürrenberg, 1 Pferd, ca. 5-6 Jahre alt, Fuchs-Wallach gegen Baarzahlung. (1272) Merseburg, 20. Mai 1902. Tauchnitz, Gerichtsvollz.

Suche für sofort

eine anständige Kinderfrau nach auswärts, zuverlässige Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Hausburschen erhalten sofort und später angenehme Stellung durch Frau V. Kassel, Stellenvermittl. Seitenbeutel 6.

Die 1. Etage, best. aus 6 St., 3 Kam., Küche und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. Näheres (1238) Oberaltenburg Nr. 21.

Steuer-Notifikationen-Formulare vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.



Spitzen-Schirme,

schwarz, weiss, reizend gefachtholl in der Schirmfabrik F. B. Heinzel

Halle a. S., Leipzigerstr. 98.

Sonnen-schirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Gegenstände zur Versteigerung

übernimmt jederzeit u. läßt abholen L. Albrecht, Auktionator.

Empfehle meine (1255) Schubbesohl- und Reparatur-Anstalt

bei nur guter Handarbeit zu bekannt billigen Preisen. Bestellungen nach Wunsch werden unter Garantie des Gutstehens zu billigsten Preisen angefertigt.

Emil Mende, Windberg 7, gegenüber der 2. Bürgerschule.

Gesucht sofort oder 1. Juni ein freundliches (1280) Kindermädchen

von 15-16 Jahren, am liebsten vom Lande zu einem Kinde von 2 1/4 Jahr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das Parterrelogis

im Hause Weissenfeller Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weissenfeller Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Wiesen-Verpachtung

in Neuschau. Die in Kollenbeyer u. Neuschauer zur begebenen, Herrn Landrath Weidlich gehörigen 2 Wiesen von ca. 8 Morgen sollen (1262) Sonnabend, den 24. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Schmidt'schen Gasthose zu Neuschau unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Merseburg, den 16. Mai 1902. Friedr. M. Kunth.

Kaufen Sie nur

Ritter-Passage

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

Prachtvolle

● Hochzeits-Geschenke. ●

Nur die Redaktion verantwortlich Rudolff Heyne. — Druck und Verlag von Rudolf Heyne in Merseburg